

St. Galler CVP und FDP sagen «Ja»

St. Gallen. – Die Delegierten der kantonalen CVP fassten am Donnerstagabend die Parolen zur Abstimmung vom 26. September. Sie befürworten die Vorlagen zur S-Bahn St. Gallen 2013 und den verlängerten Ladenöffnungszeiten, wie es in einer Mitteilung der Partei heisst. Zudem wählten die Delegierten eine neue kantonale Parteileitung. Die bisherige neunköpfige Parteileitung wurde durch eine fünfköpfige Parteileitung ersetzt. Aus der bisherigen Parteileitung verbleiben Präsident Jörg Frei, Eschenbach, sowie Beat Jud, Schmerikon, und Erich Zoller, Sargans. Von Amtes wegen Mitglied der Parteileitung ist Beni Würth als Präsident der CVP-Kantonsratsfraktion. Neu gewählt wurde die 46-jährige Kantonsrätin Vreni Breitenmoser-Häberli aus Waldkirch.

Die Mitglieder der FDP fassten ebenfalls am Donnerstag ihre Parolen. Die FDP empfiehlt ein Ja zur Anpassung der Ladenöffnungszeiten. Dies entspreche einem breiten Kundenbedürfnis und tangiere weder Samstag noch Sonntag. Zur Vorlage S-Bahn St. Gallen 2013 sagen die Freisinnigen ebenfalls klar Ja. Schliesslich fassten die FDP-Mitglieder auch zur Revision der Arbeitslosenversicherung deutlich die Ja-Parole. An der Mitgliederversammlung wurde der bisherige Geschäftsführer der kantonalen FDP, Robert Stadler, offiziell verabschiedet. Er wird durch Adrian Schumacher ersetzt. (pd)

Coltene mit Loch in Brasilien

Altstätten. – Coltene, Anbieter von zahnmmedizinischem Verbrauchsmaterial und Kleingeräten, ist im ersten Halbjahr 2010 zwar gewachsen. Der Umsatz stieg um 5,7 Prozent auf 73,7 Mio. Franken. Der Gewinn ging aber wegen Währungsverlusten und der brasilianischen Vigodent zurück. Das Nettoergebnis nahm von 4,2 Mio. Fr. im Vorjahressemester auf 2,6 Mio. Fr. ab, wie Coltene gestern mitteilte. Vigodent schrieb rote Zahlen, was Coltene nicht nur einen Verlustanteil im Rahmen der vor einem Jahr erworbenen 40-prozentigen Beteiligung einbrachte, sondern auch eine Wertberichtigung um 2,0 Mio. Fr. nach sich zog. Coltene zeigte sich zuversichtlich, dass bei Vigodent mit Kostensenkungs- und operativen Optimierungsmassnahmen massgebliche Verbesserungen erzielbar sind. Der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) kletterte um 27,6 Prozent auf 5,8 Mio. Franken. Für die zweite Jahreshälfte erwartet Coltene ein «ansprechendes Umsatzwachstum» und einen «soliden Ertrag». (sda)

ANZEIGE



Qualität aus Familienhand

Unsere natürlichen Apfelsäfte keltert man ausschliesslich aus Äpfeln der Ostschweiz. Wir kennen die Lieferanten persönlich. 60 Mitarbeitende geben ihr Bestes für eine hochstehende Saffherstellung. Wir stehen ein für Qualität, Tradition und langfristige Arbeitsplätze.



MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch

«Klimo hat eine gewisse Frische in das Stück gebracht»

Charme und die Intimität sind das Erfolgsrezept der Werdenberger Schloss-Festspiele. Deshalb hat Direktor Peter Keller keine Ambitionen auf Wachstum, auch wenn der Anlass heuer aus allen Nähten platzt.

Mit Keller Peter sprach Bianco Armando

Herr Keller, es ist Halbzeit bei den Schloss-Festspielen. Können Sie eine Zwischenbilanz aus künstlerischer Sicht ziehen?

Peter Keller: Aus künstlerischer Sicht lässt sich sagen, dass wir tolle Aufführungen von Figaros Hochzeit hatten, die sehr gut beim Publikum angekommen sind. Das Konzept von Regisseurin Barbara Klimo ist verstanden worden. Aber auch das Rahmenprogramm findet guten Anklang.

Und wie sieht die Zwischenbilanz aus wirtschaftlicher Sicht aus?

Das hingegen lässt sich zur Halbzeit noch nicht definitiv sagen. Unser Ziel war klar, dass wir einen Drittel der Kosten mit dem Ticketverkauf decken können, da sind wir auf Kurs. Wir haben ein treues Stammespublikum, das stets durch neue Besucher ergänzt wird.

Sind die Schloss-Festspiele vom schlechten Wetter beeinträchtigt worden? Es war ja oft kalt und feucht.

Die Bühne und die Zuschauerränge sind gedeckt, das ist ein Vorteil für uns und hat sich offenbar auch rumgesprochen. Das Wetter nehmen wir relativ gelassen, da wir im Vorverkauf bereits 90 Prozent aller Tickets abgesetzt hatten; per heute sind wir bis auf den letzten Platz ausverkauft. Aber natürlich ist es angenehmer, wenn das Publikum trockenen Fusses aufs Schloss spazieren und den Apéro ohne Schirm geniessen kann.

«Man kann immer besser werden.»

Das ist die Optik der Direktion. Wie empfinden die Darsteller die eher unfreundlichen Temperaturen?

In der Woche vor der Premiere war es ständig nass und kalt, das hat den Darstellern schon etwas aufs Gemüt geschlagen. Und wir mussten uns um deren Stimmen sorgen, die sehr strapaziert wurden. Die sind den ganzen Tag bei dieser Kälte draussen gestanden und haben geprobt.

Was hat die Direktion gegen die angeschlagene Stimmung gemacht?

Wir haben feines Risotto und warmen Tee organisiert, was mit Dank angenommen wurde. Die guten Kritiken nach der Premiere haben die Stimmung dann aber wieder so richtig in Schwung gebracht.

Sie sprechen das positive Feedback und



Charme und Qualität als Erfolgsgarantie: Peter Keller, Direktor der Schloss-Festspiele Werdenberg, will kein Wachstum um jeden Preis. Bild Gian Ehrenzeller

die begeisterte Presse an. Bereits im November 2003 hat der W&O getitelt: «Kaum noch zu überbieten.» Sind die Schloss-Festspiele seither noch besser geworden?

Man kann immer noch besser werden, auch wenn der Spielraum nach oben immer kleiner wird. Mit unseren Strukturen und unserem Budget kann ich mir aber schon vorstellen, dass wir einen Plafond erreicht haben. Im künstlerischen Bereich wollen wir unser Niveau auf jeden Fall halten. Auch im Rahmenprogramm sehen wir noch Potenzial.

Besser werden heisst auch Schwachpunkte erkennen.

Auf jeden Fall. Wir sind ein leidenschaftliches und engagiertes Team, das zwar für Gottes Lohn arbeitet, aber in den einzelnen Bereichen professionell ans Werk geht. Nach den Festspielen werden wir sämtliche Aspekte genau analysieren und Konsequenzen daraus ziehen.

Sind die Schloss-Festspiele vielleicht dadurch besser geworden, indem erstmals eine Frau Regie geführt hat?

Ich glaube nicht, dass es mit dem Geschlecht zu tun hat. Es hat wohl eher

damit zu tun, dass Barbara Klimo eine junge Regisseurin ist und vieles aus einer anderen, neuen Optik angeht. Sie hat eine gewisse Frische in das Stück gebracht und den Charakter des Schlosses miteinbezogen.

Eine Vision der Schloss-Festspiele ist, mit regionalem Kulturschaffen über die Region hinauszuwirken. Bleibt es dabei?

Ja, es ist doch schön, zu zeigen, dass eine Region etwas auf die Beine stellt, das weit darüber hinausstrahlt. So kommen rund acht Prozent der Besucher aus Zürich und ganze Gruppen reisen zum Beispiel aus dem Tessin an.

Das heisst aber auch, dass man nicht in die nächste Liga aufsteigt. Andernorts ist ja Wachstum die Maxime.

Wir machen da einen Spagat: Primär wollen wir etwas produzieren, das aus der Region kommt, dabei aber auch einen gewissen Qualitätsanspruch hochhalten. Das gelingt uns ganz gut und wird wohl auch unser Ziel bleiben. Das intime Ambiente auf Schloss Werdenberg ist ein wichtiger Teil unseres Potenzials und des Erfolgs. Wenn wir die Liga wechseln wollten, ginge diese Intimität vielleicht verloren.

Unsere Region scheint ein fruchtbarer Boden für Opern zu sein. Das zeigt nicht nur der Erfolg auf dem Schloss, auch die Operetten in Balzers und Vaduz sind seit Jahren bekannt und beliebt.

Das stimmt, der Publikumsandrang ist jeweils sehr gross. Wenn man den Blick auch über die Region hinaus richtet, erkennt man, dass die grossen Opernhäuser immer weniger Zuschauer haben und die kleinen Anlässe immer beliebter werden.

«Vieles aus einer anderen Optik.»

Im Rahmenprogramm hat ein Konzert mit 40 Cellisten stattgefunden, die unter anderem Bon Jovi, ein Rockstar, gespielt haben. Provokativ: Passt das zum Image der Schloss-Festspiele?

Ja, klar, das passt sehr wohl zu uns, zumal ja nicht ausschliesslich Bon Jovi gespielt wurde. Wir haben keine Berührungsängste, wenn wir dazu beitragen können, dass vermehrt auch junge Leute auf die Schloss-Festspiele aufmerksam werden und klassische Musik ihr elitäres Image verliert.

Ist es für den renommierten Anlass auch schwieriger geworden, finanzielle Unterstützung zu generieren? Es heisst ja, dass die Wirtschaftskrise auch zu einer Kulturkrise geworden ist.

Das haben wir schon ein bisschen gespürt. Es ist schwieriger geworden, Sponsoren zu überzeugen, aber es war nicht unmöglich. Mit unserem Hauptsponsor, der St. Galler Kantonalbank, haben wir ein längerfristiges Verhältnis. Unsere Gönnervereinigungen wachsen und wir hoffen, dass wir eine schwarze Null schreiben können.

Mit Blick in die Zukunft: Sollen die Festspiele auch in Zukunft auf dem Schloss stattfinden? Das Schloss Werdenberg will sich bekanntlich als Kulturinstitution einen Namen schaffen.

Auch wenn wir diese Saison aus allen Nähten platzen und andere Standorte vielleicht einfacher zu bespielen wären, wollen wir Intimität und Ambiente für das Publikum bewahren.

Schloss-Festspiele sind eine Genossenschaft

Die Werdenberger Schlossfestspiele sind als Genossenschaft organisiert, die 1987 von kulturell interessierten Personen aus dem Werdenberg gegründet wurde. Die erste Aufführung («Der Wildschütz») fand bereits zwei Jahre zuvor statt. In den Jahren danach gab es acht weitere Aufführungen. Zum 25-Jahr-Jubiläum wird derzeit mit «Figaros Hochzeit» bereits zum zehnten Mal ein hochklassiges Stück gezeigt. Peter Keller ist Leiter der Direktion der Werdenberger Schloss-Festspiele. (ab)

WAS WANN WO

Grabs: Reise der Landfrauen

Am Dienstag, 24. August, gehen die Landfrauen aus Grabs auf ihre jährliche Reise. Besammlung ist beim ehemaligen Restaurant Krone um 7.50 Uhr, beim Marktplatz um 8 Uhr und beim Spital um 8.10 Uhr. Erst geht es nach Dornbirn, wo das Museum Inatura besichtigt wird, dann weiter auf den Karren mit anschliessendem Mittagessen. Am Nachmittag Weiterfahrt nach St. Margrethen zur Führung durch das

Festungsmuseum Heldsberg. Später erwartet die Landfrauen das Schiff in Rheineck, dass sie nach Rorschach bringt. Über Steig-Heiden-Oberegg gelangen sie nach St. Anton, wo sie einen letzten Halt einlegen für ein Nachtessen. Mit der Fahrt über den Ruppen nach Grabs geht der Tag zu Ende. Mitnehmen: ID-Ausweis und ein paar Euro (Taschengeld). Bei schlechtem Wetter wird die Wanderung aus dem Programm gestrichen.

Sevelen: Berggottesdienst

Am Sonntag, 22. August, findet beim Skihaus Wiesliboden der ökumenische Berggottesdienst statt. Er beginnt um 11 Uhr (!) und wird von den drei Seveler Kirchgemeinden gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst von der Musikgesellschaft Sevelen, dem Joderklub Alvier und der Alphorngruppe Echo von der Gauschla. Der Ski- und Bergclub Sevelen ist für die kulinarischen Köstlichkeiten vom

Grill und aus dem Keller verantwortlich. Ab 9.30 Uhr wird ein Busfahrtdienst ab Rans und Kirche eingerichtet. Bei zweifelhafter Witterung gibt es unter der Telefonnummer 078 808 83 99 Auskunft über die Durchführung (ab 8.30 Uhr). Bei Regen findet der Gottesdienst um 10.30 Uhr in der evangelischen Kirche statt und wird von der Musikgesellschaft begleitet. Die Organisatoren freuen sich auf viele Gottesdienstbesucher.